

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Warum ist nun dieser Film auf einmal für Minderjährige verboten?»
«Weil niemand ihn sehen wollte!»

(Marc' Aurelio)

Was an einem einzigen Tage alles gefragt wird!

oder warum den Verkäuferinnen der Zeitungskioske von den öffentlichen Verwaltungen oder vom Verkehrsverein eine Pension, ein Ehrensold oder zumindest eine Anerkennungs-Urkunde für aufopfernde Dienste an der Allgemeinheit zugebilligt werden sollte:

«Ish 's Tram scho ab?» (ca. 20—30 Mal pro Tag.)

«Kenne Si mir sage, wie-n-i do ins Gundeli kum?» (ca. 10 Mal.)

«Hän Si mir e Zwanzgerli fir die vier Fimferli, i mueß schnäll telephoniere, 's pressiert?» (5—10 Mal mit Varianten.)

«Hän Si mi Mame villicht gseh ufs Tram goh vor zäh Minute?»

«Exgysi, isch's fimf ab halber Trämli scho dure?» (Eine große, elektrische Uhr ist am Leitungsmast der Straßenbahn montiert.)

«Fräilein, worum goht der Telephon-Automat nit? Me sott uf d'Verwaltig brichte —» (ca. 10—15 Mal pro Tag.)

«Ish do villicht neume e Wätterbarometer?» (ca. 5 Mal.)

«Hän Si nit gseh, isch my Ma scho dure?» (Fragerin völlig unbekannt.)

«Wo mueß i ächt umschtige fir in d'Missionschtroß?» (ca. 10—15 Mal mit Varianten.)

«Frailein, kennt i gschwind e Fahrteplan konsultiere?, i ha myn deheim liige lo!» (2—3 Mal.)

«Bitti, wo goht's do dure, für in Zollogische?» (ca. 3—4 Mal.)

«Kenne Si mir sage, wo d'Eichschtroß isch, oder gäns mer doch schnäll der Schtadtplan?» (ca. 10—15 Mal mit Varianten.)

«Frailein, isch do niene e Blumelade?»

«Wisse Si nit, het der ACV offe iber Mittag?»

«Ish do inne villicht e Toilette?» (ca. 5—10 Mal.)

«Entschuldige Si, hän Si villicht e Herr gseh warte vor ere halbe Schfund, in grauem Mantel und brune Huef?»

«Händ Si do inne kai Telephonbuech, i ha kai Zyt bis dä fertig isch? Worum hän Si kais?» (ca. 5—10 Mal.)

«Wo isch do 's Poschtzollamt?»

«Frailein, wisse Si villicht der Wätterbricht vom Radio?»

«Fahre die Tram aigetlig hit früeher oder schpöter?» (?)

«Bis wenn isch d'Poscht offe?» (ca. 5 Mal.)

«Fröoilein, hän Si mer es ander Zwänzgi für der Briefmarke-Automat?» (ca. 10 Mal.)

«Erlaube Si, wo isch do umenand e ganz guete Zahnarzt?»

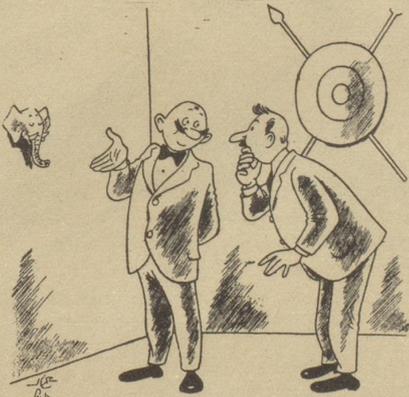
«Hei d'Banke hie eigetli scho am Feufi zue?»

«Fröilein, chönnst i nit bi Ihne my Goffer yschtelte?» (ca. 5 Mal.)

«Könne Si mir säge, i weles Tram i mueß yschtige für uf e Kannefäldplatz?»

(Dieselbe noch einmal nach fünf Minuten:) «Aexgüsi, wie han i däm Platz numme scho gsait vorig, wo-n-i hi mueß?»

Für wahrheitsgetreue Niederschrift im Laufe eines Tages, bürgt Demokrit jun.



«Und diesen Elefanten habe ich in den Tropen getötet.»

«So klein?»

«Als ich ihn schoß, war er sehr weit weg!» (Marc' Aurelio)

Sehr richtig!

«Wie alt bist Du, Anneli?»

«Achtzehn.»

«Du, das hast Du mir vor fünf Jahren auch schon gesagt!»

«Stimmt, ich gehöre nämlich nicht zu den Leuten, die heute so sagen und morgen so!»

Bänziger



Zu den sozialdemokratischen Bedingungen

Der Wipfelschmuck gefällt uns sehr,
Jedoch die Biberfladen
Sind eher da, das Bäumchen schwer
Zu be- und über-laden!

Mein Gürtel! Meine Hose!

(im «Zuge der Zeit»)

Zuerst hatte er sechs Löcher —
jetzt hat er schon siebenzehn,
geh't noch ein Stückchen so weiter,
dann kann man bald noch eins hehn!

Von einem Bauch oder nur Bäumlein
wird keine Rede mehr sein!
Ein Vakuum und nichts weiter
schließt dann meine Hose ein!

Du maßgemessene Hose,
die Schwindsucht zehret an dir!
Die Rationierungsmarken,
die allein sind Schuld dafür!

Mein lieber Doktor, der schmunzelt,
«Gerad' so ist's recht, mein Freund!» —
Doch fragte ich mich schon manchmal,
ob er's auch ehrlich gemeint!

Nein, trauert mir nicht, ihr beiden,
du Gürtel und Hose du, —
gibt's wieder Butter und Schinken,
dann nehmet ihr zu im Nu!

Mein Gürtel mit siebzehn Löchern,
das Dokument einer Zeit! — —
Und morgen kommt «Nummer achtzehn»,
sonst ist er wieder zu weit! —

Franz Felix Bodmer

Die Armee ist keine Entbindungsanstalt

Urlaubsgesuch: «Möchte hiermit für zwei Tage nach zuhause entbunden werden, um Sauerkraut einzumachen. X. Y.»

Antwort: «Eine Entbindung zum Verpflegen von Sauerkraut kann nicht gestattet werden.» Oberst X., Div.K.K.»

